

2022

AUSGABE 2  
JUNI

# FISCHEREI

in Baden-Württemberg



**RÜCKBLICK – BEZIRKSTAGE**

**KLEINE WASSERKRAFT**

**VERBANDS-VERANSTALTUNGEN**

**VEREINSNACHRICHTEN**



Ermöglicht der Ausbau solcher Anlagen die Energiewende?

Hüten wir uns davor, durch kurzfristigen Aktivismus Fakten zu schaffen, die die Natur noch mehr schädigen als bisher und keinen effektiven energetischen Nutzen bringen. Nur so kann eine zukunftsträchtige Wasserkraftnutzung erfolgen, die die Attribute »naturverträglich und nachhaltig« auch verdient!

Landesfischereiverband  
Baden-Württemberg (LFVBW)

## MUSCHELSTERBEN IM KOCHER?

Ein herrlicher Märztag – Sonne pur und nachmittags 19°C – und kein Fisch interessiert sich für meine Köder. Also die Angel wieder eingepackt und nach dem Mittagessen auf Pirsch entlang des Kochers. Doch was ist da los? Eine Fläche von fast 2 m<sup>2</sup> ist übersät mit Muschelschalen – Muschelsterben im Kocher? Meine Neugier ist geweckt und es geht ab nach Hause, die Watstiefel holen, um der Sache auf den Grund zu gehen.



Tote Muscheln im Kocher - mysteriös

Das Wasser ist glasklar, aber auch noch sehr frisch. Aber was hilft's – Ärmel hochkrepeln und rein ins Wasser. Ich hab' mir vorgenommen, 30 Min lang zu sammeln und bin gespannt, was da wohl zusammenkommt. Und je mehr ich suche, desto mehr leere Muschelschalen finde ich. Teilweise noch

ganz blank, teilweise schon von Algen überzogen und mit Sediment gefüllt. Es sind überwiegend Malermuscheln, die zur Familie der Flussmuscheln gehören, aber auch Teich- und Körbchenmuscheln als invasive Art. Als ich nach einer halben Stunde aufhöre, hab' ich eiskalte Hände und meine mitgebrachte Sammelbox ist voll. 214 Malermuscheln, 19 Gemeine Teichmuscheln und zahlreiche Körbchenmuscheln bis 3 cm Durchmesser, von denen ich nur ein paar wenige mitgenommen habe, zähle ich zu Hause.



Aber warum sind die Muscheln gestorben und weshalb liegen diese so konzentriert in diesem Bereich? Weiter auf- oder abwärts liegen keine Schalen, also kann es sich nicht um ein Muschelsterben durch Schadstoffe oder eine Krankheit handeln, sonst wären die Muscheln überall zu finden. Aber wer hat die auf dem Gewissen? Ein menschlicher Feinschmecker? Glaub' ich eher nicht, der hätte sie ja mitgenommen und nicht wie Austern am Wasser geknackt und ausgeschlürft. Aber halt, es gibt doch tierische Feinschmecker. Da fällt es mir wieder ein: Nicht der Biber, der zahlreich hier vorkommt, nein, Bisam und Bisamratte, die Nutria, leben nicht streng vegetarisch, sondern sind im Winter einer leckeren Muschelmahlzeit nicht abgeneigt. Insbesondere die Nutria hat sich in den letzten Jahren extrem ausgebreitet und ist inzwischen überall an Kocher und Jagst zu finden. Die Nutria ist eine invasive Art und kam aus Südamerika als Pelzlieferant nach Europa. Aufgrund der nachlassenden Nachfrage wurden die Tiere aus den Zuchtbetrieben einfach freigelassen und diese vermehren sich wie der Waschbär kräftig. Nutrias fressen zwar bevorzugt pflanzliche Kost, hier mit Vorliebe auch die Rhizome der Gelben Teichrose und der Weißen Seerose, aber halt auch Muscheln. Und es stört sie dabei nicht im Geringsten, dass sie damit die Bestände

geschützter Pflanzen und Tiere empfindlich reduzieren. Nicht umsonst wurde die Nutria in die EU-Liste der Invasiven Arten aufgenommen und muss bekämpft werden, da sie sich negativ auf die heimische Fauna und Flora auswirkt.



Teichmuschel mit »Bisamloch«

Auch wenn sie noch so possierlich aussieht und in manchen Städten als Kulturfollower zur Freude von »Naturfreunden« aus der Hand frisst – Prag ist bekannt dafür –, sollte sie vehement bekämpft werden – oder stehen wir auch hier wieder auf verlorenem Posten? Vom Biber ist sie leicht zu unterscheiden, sie hat einen runden, schmalen Rattenschwanz und keine Biberkelle. Und übrigens: In Südamerika gilt das Fleisch als Delikatesse.



Der Rundschwanz ist gut zu erkennen



Nutria bei der Muschelmahlzeit (Bild Wikipedia)

Achim Megerle  
Fachreferent Gewässer und  
Kreisvorsitzender Hohenlohekreis des  
LFVBW